

Europameister Boris Stein schaltet den Turbo ein

Ausdauersport Montabaurer gewinnt den 23. Rhein-Ahr-Triathlon – Wormserin Anna Kusch siegt bei den Frauen – Viel Lob für den Veranstalter

Von unserem Mitarbeiter
Horst Bach

■ **Remagen.** Ein perfekter Tag für Boris Stein: Souverän, mit sehr großem Vorsprung und scheinbar locker hat der Europameister aus Montabaur den 23. Rhein-Ahr-Triathlon gewonnen. Die Basis für den Sieg legte Stein auf dem selektiven Radrundkurs durch die Eifel und mit einer überragenden Leistung beim Laufen. Am Ende der Tortur in drei Akten lag er mit 2:07,20 Stunden mehr als vier Minuten vor seinem Trierer Konkurrenten Jens Roth (2:11,21 Stunden, Tri Post Trier). Bei den Frauen triumphierte nach dem Dreikampf über die verlängerte Distanz von 2,9 Kilometer Schwimmen, 44 Kilometer auf dem Rad und 10,5 Kilometer Laufen die Wormserin Anna Kusch (2:27,28 Stunden).

Das Flair auf der Rheinfähre war international: An der Startrampe standen Europameister, deutsche Meister, Luxemburger, Lothringer und Athleten aus Wallonien. Und die Protagonisten schalteten vor der „Tour der Leiden“ sogleich auf Wettkampfstimmung. „Ich wollte den Sieg und die Spannung hochhalten. Auf der Hälfte der Raddistanz habe ich den Turbo eingeschaltet und bin losgezogen. Meinen Vorsprung konnte ich dann kontinuierlich bis ins Ziel ausbauen“, berichtete Stein völlig entspannt nach seinem einsamen Zieleinlauf.

Der ehemalige Leistungsschwimmer Roth war gegenüber Stein mit 45 Sekunden Vorsprung aus dem Rhein gestiegen, bevor das Rennen dann für den Ausdauerathleten aus Montabaur recht einsam verlief. Denn nach dem Wechsel an der Ausstiegsrampe



Großes Gedränge herrschte auf der Startrampe, manchem der Teilnehmer am Rhein-Ahr-Triathlon konnte es nicht schnell genug gehen.

Foto: Vollrath

beim Remagener Brückenturm gab er auf dem Radkurs durch Sinzig, Franken und Königfeld spätestens nach rund 20 Kilometern so richtig Gas. Ohne Hast und mit einem deutlichen Vorsprung wechselte er schon wenig später in die Laufschuhe und spulte die Runden bis zum Zieleinlauf ab.

So lieferten sich dann auch Minuten später Jens Roth (Tri Post Trier) und der Belgier Erwin Vanderplancke (2:12,37) auf der Geraden an der Rheinhalde keinen spektakulären Schlusspurt mehr. „Mein Rennen ist super gelaufen. Auf den letzten Metern habe ich

noch mal Dampf gemacht. Den Sieger Boris Stein hat jedoch niemand gefährden können, er war einfach zu stark“, gab Roth später Einblicke in den Rennverlauf.

Mit annähernd zwei Minuten Vorsprung auf ihre Wormser Mannschaftskameradin Jana Uderstadt (2:29,20 Stunden) verwies Kusch auch ihre Teamkollegin Jana Binninger (2:29,27 Stunden) deutlich auf die Plätze. „Das war mein Rennen. Ich bin gut in Form. Auf den Strecken habe ich mich wohlgeföhlt“, analysierte die 29-jährige Kusch ihren ersten Sieg in Remagen. Den Grundstock zum

Sieg bei den Frauen legte Kusch bereits im Wasser (23:37 Minuten). Auf dem Rad hielt die Wormserin ihren knappen Vorsprung auf die 20-jährige Uderstadt. Ohne aus der Puste zu sein, machte sie sich zum Abschluss dann aus dem Sattel und wechselte überlegen in die Laufschuhe. „Zum Schluss bin ich meinen Mannschaftskameradinnen Jan Uderstadt und Jana Binninger einfach weggelaufen. Ich weiß, dass ich gegenüber den beiden einen Tick stärker bin. Wirklich wichtig ist aber, dass wir mit unseren Platzierungen den Aufstieg in die Triathlon-Bundesliga perfekt

gemacht haben“, strahlte Kusch später. Die Staffelnkonkurrenz entwickelte sich mal wieder zur klaren Angelegenheit für den „Freizeitexpress“ aus Remagen. Jürgen Muth (Schwimmen), Marco Bastiansen (Radfahren) und Ingo Neumann (Laufen) setzten sich nach 2:10,51 Stunden die Krone auf.

Viel Szenenapplaus gab's aber nicht nur für die Triathleten auf den Strecken. Der Ausrichter, das Sinziger Triathlon-Team um Klubchef Achim Braun, hatte bereits im Vorfeld ganze Arbeit geleistet. Das Bad im zurzeit strömungsarmen Rhein, der Radrundkurs durch die

Eifel und der anspruchsvolle Streckenverlauf durch Remagen entlang der Rheinpromenade entsprachen wieder einmal dem Geschmack der Triathleten. „Es war insgesamt wieder einmal ein gelungener und sehr fairer Wettkampf, der den Athleten alles abverlangte. Es gab keine Stürze, keine verletzten Sportler, alles verlief sehr positiv. Tausende begeisterte Zuschauer haben für Stimmung an den Hotspots am Rheinufer, an den Rampen in Remagen und an der Rheinhalde gesorgt“, resümierte Braun nach der die 23. Auflage des Rhein-Ahr-Triathlons.

Den Vulkan-Ladies gelingt ein Einstand nach Maß

Weibern